

INTERVIEW: Wertvoller Abfall*Visionen über die Zukunft des Mülls*

Helmut Rechberger: Die Städte sollten zu großen Rohstofflagern werden.

Wegen der steigenden Rohstoffpreise lässt sich mit Müll ein gutes Geschäft machen, sagt Helmut Rechberger, Professor für Ressourcenmanagement an der TU Wien. Problematisch sind aber die Baureste.

PATRICK GUYTON

Ist Müll vor allem eine Last, oder hat er als Ressource auch einen Wert?

HELMUT RECHBERGER: Früher war Müll lediglich eine Last. Man wollte ihn loswerden und brachte ihn auf Deponien. Doch die Deponierung führte zu großen Problemen: Es entstanden Gasemissionen, die Grundwässer wurden verschmutzt. Heute wird der Müll als Quelle für Rohstoffe angesehen - auch wegen der weltweit steigenden Rohstoffpreise.

Die Stoffe aus dem Müll sind also zur Handelsware geworden?

RECHBERGER: Das Sortieren von Müll und die Wiedergewinnung von Wertstoffen erhält eine wirtschaftliche Bedeutung, die vor einiger Zeit noch undenkbar war. Früher hat Müllentsorgung nur gekostet, jetzt kann man damit teils Geld verdienen. Allerdings werden wir immer gewisse Abfälle produzieren, mit denen man nichts mehr anfangen kann und die umweltverträglich entsorgt werden müssen.

Welche wertvollen Stoffe stecken im Müll?

RECHBERGER: Das Recycling von Altpapier und Glas läuft fast perfekt. Interessant und neu ist die Aufarbeitung von Müllverbrennungsschlacke, also von den Überresten der Hausmüllverbrennung. Diese Aufbereitung ist in kürzester Zeit profitabel geworden. Aus den Schlacken kann man Aluminium, Eisen, Edelstahl, Kupfer und Messing herausholen. Mit den Rohstoffen aus einer Tonne Schlacke lassen sich 40 bis 50 Euro verdienen.

Was sind in Deutschland die größten Probleme beim Müll?

RECHBERGER: Den Hausmüll hat man gut im Griff, größere Defizite gibt es aber bei den Baurestmassen. Darunter versteht man alles, was von abgerissenen Bauwerken, etwa Häusern, übrigbleibt. Pro Einwohner entsteht zehn Mal mehr solcher Baumüll als Hausmüll. Diese Baureste wandern heute leider in den allermeisten Fällen auf die Deponie.

Ist die akribische Mülltrennung in den Privathaushalten sinnvoll oder eigentlich unnötig?

RECHBERGER: Über diesen Streit gibt es noch kein abschließendes Urteil. In Österreich etwa hat man eine Zeitlang Kunststoff getrennt gesammelt. Dann wurde festgestellt, dass man damit kaum etwas anfangen kann, weil die verschiedenen Kunststoffsorten zu vermischt sind. Jetzt sollen die Bürger den Kunststoff - außer Pet-Flaschen - wieder im Restmüll lassen. Auch werden bei der automatischen Mülltrennung durch Maschinen Fortschritte erzielt. Es ist durchaus möglich, dass künftig der Müll mit technischen Verfahren besser getrennt werden kann als durch die Bürger.

Mancher wird die Mülltrennung vermissen, weil er damit sein Umweltgewissen beruhigen konnte.

RECHBERGER: Darin liegt das Problem. Es wäre schlecht für das Umweltbewusstsein, wenn man sagt: Bürger, haut jetzt alles in einen Kübel, wir trennen es dann schon.

Mülldeponie oder Müllverbrennungsanlage - was ist besser?

RECHBERGER: Abfallverbrennung ist die beste Methode, um Restmüll zu beseitigen, das ist unstrittig. Verbrennungsanlagen erfüllen mittlerweile hohe Umweltstandards, sie sind keine Dreckschleudern mehr.

Darf der Bürger damit rechnen, dass er wegen der lukrativen Verwertung von recyceltem Abfall weniger Müllgebühren bezahlen muss?

RECHBERGER: Das fällt kaum ins Gewicht. Ich halte den Anstieg der Müllgebühren - ganz pauschal gesagt - für gerechtfertigt, weil damit die Abfallbeseitigung umweltverträglicher geworden ist. Billige Entsorgung ist umweltschädlich.

Was muss sich beim Müll in Zukunft ändern?

RECHBERGER: Man sollte bei den Gebäuden ansetzen. Diese werden zwar lange genutzt, verursachen aber beim Abriss den allermeisten Müll. Man müsste sie so bauen, dass das Material später sinnvoll weiterverwendet werden kann. So würden Städte zu großen Rohstofflagern werden - das ist die große Vision. Wir würden den Kindern und Enkeln ein gutes Erbe hinterlassen.

Erscheinungsdatum: Freitag 30.05.2008

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2008 Südwest Presse Online-Dienste GmbH
Alle Rechte vorbehalten!

[← zurück zum Artikel](#)

[← zurück zur Ressort-Übersicht](#)